

Mehr Schutz für Igel

Mähroboter dürfen nachts nicht mehr raus

Beschluss im Ritterhuder Rat führt zu einer Grundsatzdebatte über Tierschutz

Ritterhude. Die Gemeinde Ritterhude will Mährobotern und vergleichbaren motorisierten Gartengeräten ein Nachtfahrverbot erteilen, um damit Igel und andere nachtaktive Wildtiere zu schützen. Einen entsprechenden Ratsbeschluss haben die Fraktionen von SPD und Grünen erwirkt und sich damit gegen die Fraktionen von CDU, FDP und Bürgerfraktion durchgesetzt, die mit neun Stimmen für einen eigenen Antrag votiert hatten. Freidemokrat Timo Koschnick hatte den schließlich mehrheitsfähigen Vorschlag (16:9, drei Enthaltungen) als „zahnlos“ bezeichnet, da in ihm von Sanktionierungen nicht die Rede war. Ein Verbot könne stets nur das letzte Mittel sein, ergänzte Fabian Albrecht (CDU), der stattdessen „Aufklärung“ für angebracht und wirksam hielt.

Das wiederum ließ der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen nicht gelten. Aufgeklärt werde genug, verteidigte Wolfgang Goltsche die Initiative seiner Partei, der es zu verdanken war, dass das Artenschutz-Thema überhaupt auf die Tagesordnung kam. „Igel zählen zu den besonders gefährdeten Arten im Siedlungsraum, da sie sich bei Gefahr nicht instinktiv in Sicherheit bringen, sondern sich einrollen und damit vor sich bewegenden Maschinen nicht geschützt sind“, heißt es in dem Schreiben an den Bürgermeister. Mähroboter würden in diesem Zusammenhang eine erhebliche Gefahr darstellen. „Sie erkennen Kleintiere wie Igel nicht zuverlässig und können diese schwer verletzen oder töten.“ Besonders problematisch sei der nächtliche Einsatz der Maschinen, da viele Tiere dann verstärkt aktiv seien, was das Risiko erhöhe, dass es zu Kollisionen komme.

Die Grünen zogen ihren Antrag schließlich zurück, da er sich nicht wesentlich von dem der Sozialdemokraten unterschied, welcher zudem den Vorzug hatte, vergleichsweise unproblematisch umsetzbar zu sein. Michael Harjes hatte „pragmatisch“ angeregt, das nächtliche Arbeitsverbot für den autonom fahrenden Rasenmäher mit Wirkung zum 1. Januar 2026 in der bestehenden Satzung zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verankern. Der Einsatz soll in den Monaten April bis September nur noch in der Zeit von 7 bis 21 Uhr und in den Monaten Oktober bis März in der Zeit von 9 bis 18 Uhr erlaubt sein. Gestrichen aus dem SPD-Vorschlag wurde die Ausnahmeregelung, die ursprünglich für Gartengeräte mit einer „zuverlässigen technischen Lösung zum Schutz von Kleintieren“ gelten sollte. Die Grünen fanden, dass man den Maschinen schwerlich ansehen könne, ob sie über eine solche Qualifikation verfügten oder nicht.

Timo Koschnick war der Ansicht, dass das Thema eigentlich besser bei der Naturschutzbehörde des Landkreises Osterholz aufgehoben sei, wenn nicht sogar beim Umweltministerium Niedersachsens. Dessen ungeachtet wollten die Fraktionen von FDP, CDU und Bürgerfraktion der Gemeindeverwaltung einen umfangreichen Prüfauftrag erteilen, der insgesamt sechs Punkte umfasste. Unter anderem sollte untersucht werden, wie „Tierverluste im Straßenverkehr, zum Beispiel durch gezielte Beschilderung und bauliche Kleintierdurchlässe“ reduziert werden könnten. Das Rathaus sollte die Prüfungsergebnisse sowie davon abzuleitende Handlungsempfehlungen und Szenarien zur Umsetzbarkeit im zuständigen Ausschuss vorstellen.

Die Bürgerfraktion kritisierte im Nachgang der Sitzung die Ratsentscheidung deutlich. Der Fraktionsvorsitzende Gerrit Becker sprach von einem „falschen Signal“. Er forderte

„praxisorientierten Tierschutz“ und sprach von „Symbolpolitik“. Die Grünen wiesen die Vorwürfe zurück. Deren Fraktionsvorsitzender Wolfgang Goltsche macht deutlich, seine Partei formuliere, was sie politisch erreichen wolle, und überlasse der Verwaltung die Ausgestaltung des geeigneten Umsetzungswegs. „Dabei geht es uns nicht um Symbolpolitik, sondern um die tatsächliche Durchsetzung unseres inhaltlichen Anspruchs.“ Das sei mit dem modifizierten SPD-Antrag gelungen. „Auch wenn eine Bestrafung bei Zuwiderhandlung derzeit ausgesetzt bleibt, gelten nun klare und verbindliche Regeln zum Schutz nachtaktiver Tiere“, so Goltsche.

Michael Schön

[Mähroboter dürfen nachts nicht mehr raus](#)